

März 1985

Sonderdruck

Audio

Hifi - Studio
SILOMON GmbH
Merianstr. 5
78 Freiburg i. Br.
Tel. 07 61 / 3 11 86

3

Das Magazin für HiFi, Musik und Video

• Test

Vollverstärker Accuphase E-302

steller
Michael Otto
Classic.de

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

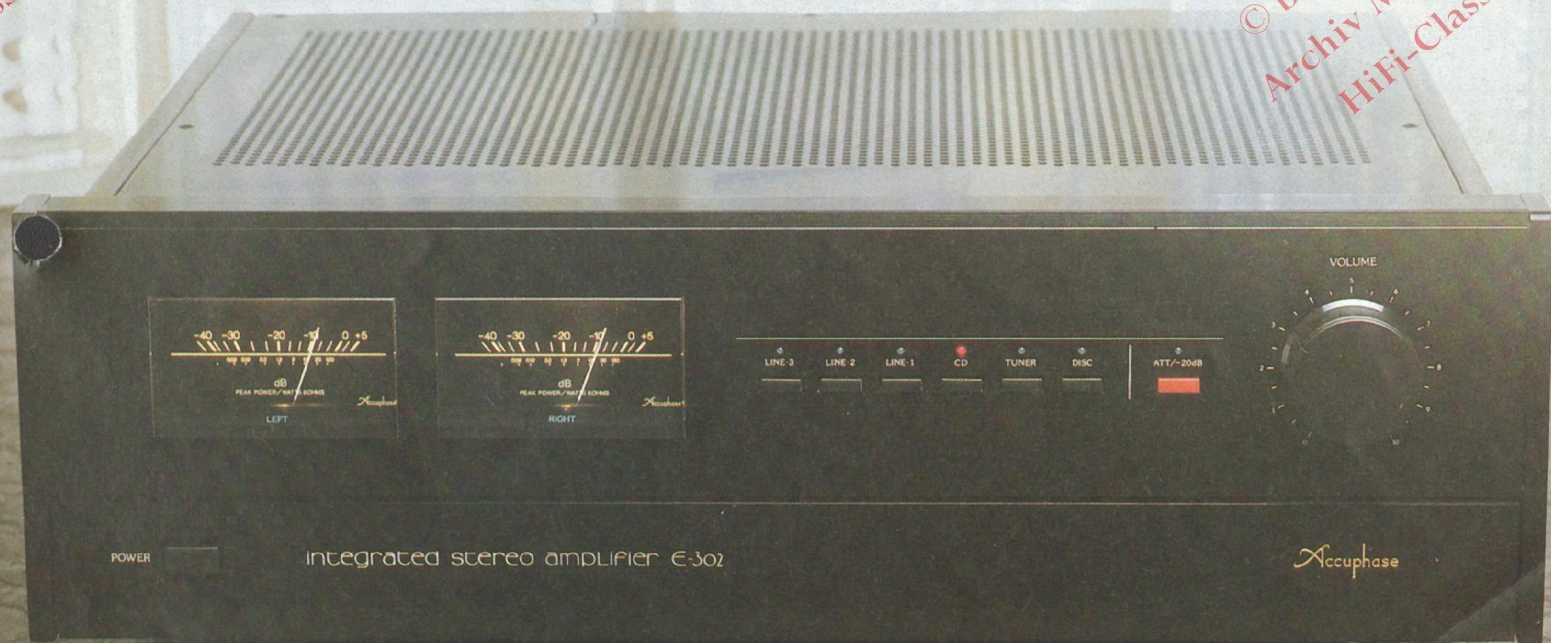




Foto: gsd, Stuttgart. Mit freundlicher Unterstützung der Firma Hellmann, Natursteinwerk.

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

Test: Vollverstärker Accuphase E-302

Black Power

Wenn die japanische Nobelmarke Accuphase einen neuen Verstärker bringt, klingeln Highend-Fans die Ohren.

Von Wolfgang Feld

Accuphase-Verstärker klingen gut, sind ausgezeichnet verarbeitet und haben massive, champagnerfarben schillernde Frontplatten. Diese in HiFi-Kreisen weit-

verbreitete Meinung stimmt nicht mehr, zumindest, was die Gehäusefarbe angeht.

Denn die Marketingspezialisten des japanischen Herstellers haben einen neuen Käuferkreis im Auge — die

Schwarzhörner. Folglich hat der neue Vollverstärker E-302, bei AUDIO exklusiv im Test, eine schwarze Frontplatte. Dazu passend gibt's auch gleich den Edeltuner T-106 (Test in Heft 2/1985) in schwarzer Aufmachung.

Stolze 3800 Mark kostet der jüngste Sproß der Verstärkerspezialisten. Damit liegt er im Accuphase-Programm zwischen dem exzellenten E-303X (Preis: um 4700 Mark) und dem „kleinen“ E-204 (1900 Mark, Heft 10/1984), unterscheidet sich allerdings nicht nur in Preis und Farbe von seinen Prospektkollegen. Denn wo sich bei den anderen Accuphase-Verstärkern jede Menge Knöpfe und Tasten auf der Front tummeln, hält sich der E-302 vornehm zurück. Nur der sechsfache Tastensatz zur Eingangswahl, der Muting-Knopf zur blitzschnellen Pegelabsenkung, wenn einmal das Telefon

klingelt, und der griffige, sattlaufende Lautstärkeregler zeigen sich unverhüllt.

Yasumasa Ishizuka, Produktmanager und Verkaufsleiter des deutschen Accuphase-Vertriebs P. I. A., sieht denn auch eher puristische High-End-Fans statt spielbegeisterte, Knöpfchen zählende HiFi-Aktivistinnen als Zielgruppe für den E-302. So verzichteten die Accuphase-Entwickler hier wie beim Vorverstärker C-280 (AUDIO-Referenz, Seite 48) auf eigentlich selbstverständliche Ausstattungsdetails wie Klangregler. Wichtige, aber selten gebrauchte Bedienelemente sparten die Japaner allerdings nicht ein, sondern verdeckte sie geschickt hinter einer Klappe.

Dazu gehören Lautsprecherwahltaster, die dreistufige Loudness-Korrektur für geringe Lautstärken und der Tape-Monitor-Schalter für zwei Recorder, mit Über spielmöglichkeit in beiden Richtungen. Jede dieser Tasten reagiert geschmeidig auf sanften Fingerdruck und aktiviert im bestechend penibel aufgebauten Geräteinneren dezent klickende, verschleißfreie Relais.

Für jedes dieser gekoppelten Relais, die alle Signalströme vor Ort, also ohne unnötige und klangverschlechternde

Kabelstränge, schalten, garantiert Accuphase eine Lebensdauer von mindestens 300 000 Schaltzyklen.

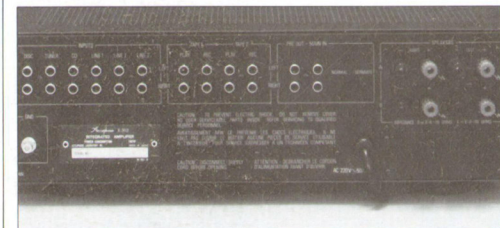
Qualitätsbewußtsein signalisiert bereits das Anschlußfeld auf der Geräterückseite. Sämtliche Buchsen, ob für Tuner oder CD-Spieler, Fernseher, Recorder oder Tonabnehmer, sind aus massivem Messing gefertigt. Der Phono-Magnet-Eingang läßt sich auf Moving-Coil-Betrieb umschalten — ein eingebauter Vor-Vorverstärker macht's möglich. Ein dreistufiger Schalter erlaubt dabei, den klangoptimierenden Abschlußwiderstand (10, 30 und 100 Ohm) zu wählen.

Zudem lassen sich, wie bei Accuphase-Vollverstärkern Usus, Vorverstärker und Endstufe separat betreiben. Diese Nahtstelle eignet sich selbstverständlich auch dafür, einen Equalizer einzuschleifen, ist aber besonders dann sinn-

voll, wenn die Anlage später mit Aktivboxen ausgebaut wird.

Die beiden Leistungsanzeigen auf der Frontplatte erscheinen dagegen eher unsinnig. Sie informieren zwar dank ihrer Spitzenwertcharakteristik recht gut über Signalspitzen und sind — prächtig ausgeleuchtet und deutlich skaliert — sogar besser abzulesen als beim E-303X. Doch zum Konzept dieser schnörkellosen Musikmaschine passen die beiden Zappelmeter trotzdem nicht.

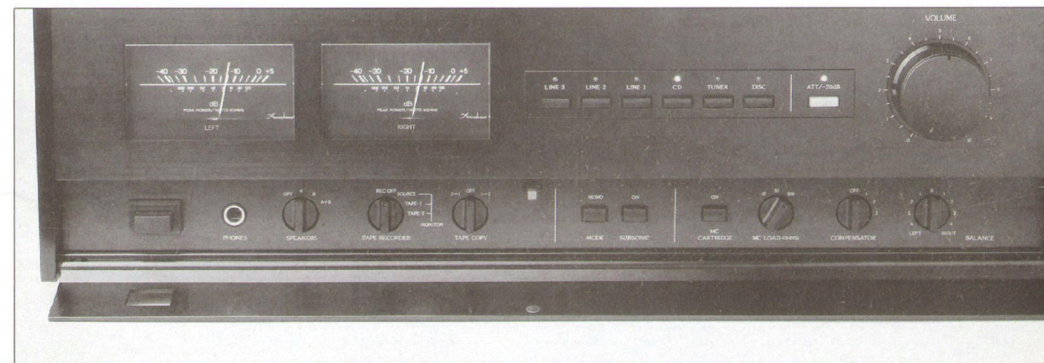
In Ausstattung und Bedienung macht der mittelgroße Accuphase-Verstärker dennoch eine gute Figur. Und im Meßlabor bewies er, daß er technisch ebenfalls in die Nobelfamilie paßt. Mit rund 70 Dezibel (dB) Fremdspannungsabstand bei den Hochpegelanschlüssen bleibt Verstärkerrauschen und -brummen unhörbar, und auch bei



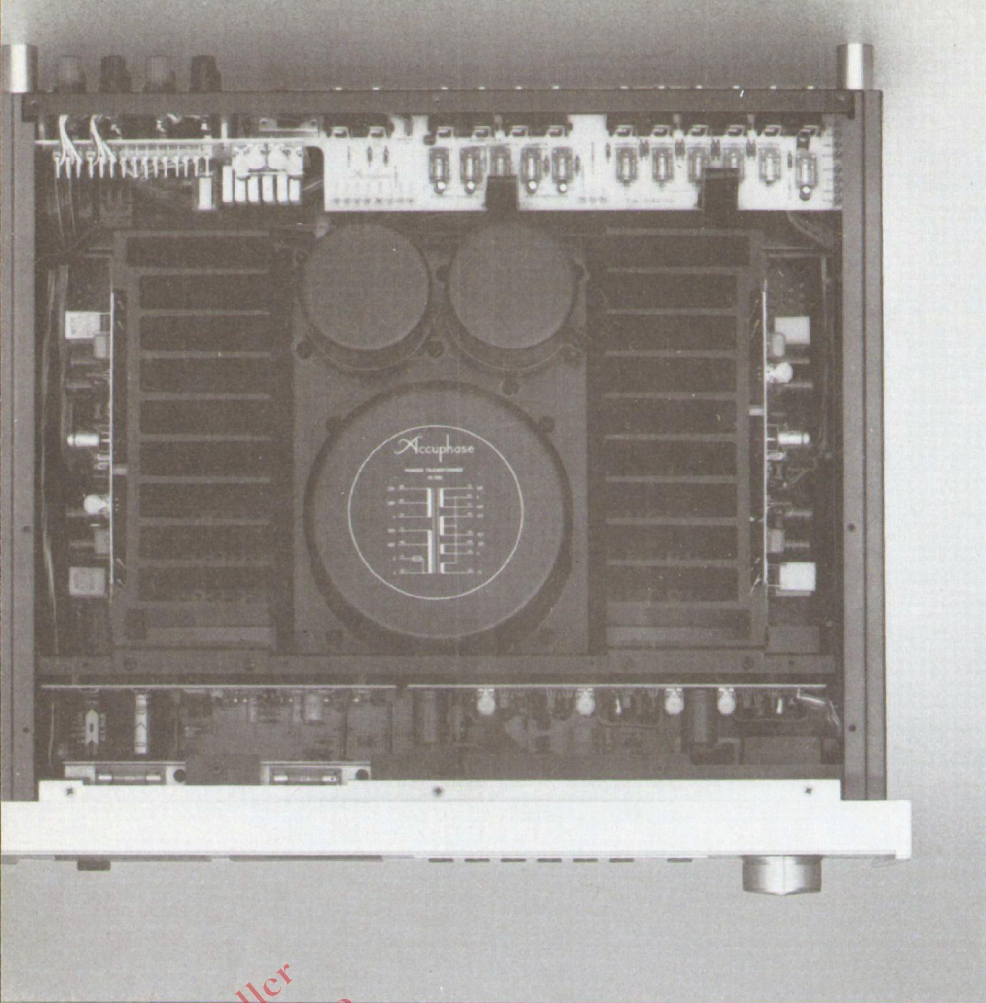
Die Kehrseite des schwarzen Edelsteins: fünf Hochpegelanschlüsse und Anschlüsse für Phono sowie zwei Recorder.

Steckbrief		
Hersteller	Accuphase	
Modell	E-302	
Preis (Mark)*	3800,—	
Garanzzeit (Monate)	36	
Maße (mm) B x H x T	455 x 145 x 370	
Anschlüsse		
Phono MM	●	
Phono MC	●	
Hochpegel	5	
Band	2	
Vor/Endstufe auf-trennbar	●	
Lautsprecherpaare	2	
Kopfhörer	●	
Funktionen		
Kapazitätsanpassung MM	—	
Widerstands-anpassung MC	●	
Aufnahmewahl-schalter	—	
Überspielen Band zu Band	1-1	
Klang-regler	Anzahl	—
	abschalt-bar	—
Loudness	fest	—
	regelbar	—
Subsonicfilter	●	
Monotaste	●	
Muting	●	
Leistungsanzeige	●	
Vertrieb	P. I. A. Ludwigstraße 4 6082 Waldfelden	

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, Marktpreise können abweichen.



Die große Klappe des Japaners verbirgt wichtige, aber selten gebrauchte Features: dreistufige Loudness-Korrektur, Impedanzanpassung für MC-Systeme, Lautsprecher-Wahltaster, Monotaste, Balanceregler und Tape-Monitor-Schalter für zwei Recorder.



Hinter dem opulenten Netzteil (Bildmitte), bestehend aus gekapseltem Ringkerntrafo und zwei Siebelkos, sitzen direkt an den Eingängen die Relais — sie schalten alle Signalströme ohne Leitungsverluste direkt.

Test: Vollverstärker Accuphase E-302

Analogplatten liegt der neue 303er deutlich unter dem Rauschniveau der Platten (68 dB bei Phono MM, 69 dB bei Phono MC und 10 Ohm).

Während der Leistungsmessungen im Labor zeigte sich der E-302 mit seiner MOS-Fet-Endstufe sogar von seiner besten Seite: 240 Watt Dauerleistung an vier Ohm und bei dem praxiseren Kriterium Impulsleistung sogar satte 318 Watt stellte der Schwarze auf die Beine — genug Dampf also, um relativ leistungshungrige Boxen wie beispielsweise die Ecouton LQL-150 (Test in AUDIO 1/1985) auch mit hoher Abhörlautstärke problemlos zu betreiben.

Im ersten Hörtestdurchgang wurde das Moving-Coil-System Van den Hul MC-1 (Seite 48) angeschlossen und mit 30 Ohm Abschlußwiderstand betrieben. Die fein zisierten Percussion-Spiele bei Andreas Vollenweiders „Behind the Gar-

AUDIO-MESSPROTOKOLL	
VERSTÄRKER Accuphase E-302	
Eingangsempfindlichkeit	
Phono MC	0,03mV
Phono MM	2,83mV
Übersteuerungsgrenze	
Phono MC	10,2mV
Phono MM	310mV
Eingangswiderstand	
Phono MC	10/30/100 Ohm
Phono MM	47kOhm
Eingangskapazität	
Phono MM	300pF
Fremdspannungsabstand	
Phono MC (0,5mV)	69dB
Phono MM (10mV)	68dB
100mV	70dB
Dauerleistung (K=0,18)	
an 4 Ohm	240W
an 8 Ohm	153W
Impulsleistung (40ms)	
an 4 Ohm	318W
an 8 Ohm	197W
Anstiegszeit (30W)	
	4,2µs

Eingangsempfindlichkeit: 0,2–0,5 mV (MC), 2–5 mV (MM) praxisericht.
Übersteuerungsgrenze: gut, 15 mV (MC); 150 mV (MM). **Eingangswiderstand:** 100 Ohm ideal für MC. **Eingangskapazität:** bis 200 pF ideal, bis 350 pF praxisericht, über 350 pF für MM meist zu hoch. **Fremdspannungsabstand:** (MC) ab 60 dB gut, ab 70 dB hervorragend; (MM) ab 70 dB gut, ab 80 dB hervorragend; (Aux) ab 80 dB gut, ab 90 dB hervorragend. **Dauer/Impulsleistung:** min. 30/40 Watt an 4 und 8 Ohm, darüber besseres Dynamikverhalten. **Anstiegszeit:** max. 20 µs hervorragend.

dens...“ löste der E-302 zwar fein säuberlich und duftig auf, klang aber vordergründiger, etwas weniger konturiert und selbstverständlich als der 900 Mark teurere E-303X aus dem gleichen Stall. Die dennoch sehr samtige, räumlich klar gestaffelte Wiedergabe der ungarischen Tanzmusikanten („Tanzmusik aus Ungarn“) des Neulings reicht freilich angesichts des Preisunterschieds allemal zur Klangbewertung „ausgezeichnet“ für MC-Betrieb.

Auch mit seinem MM-Eingang brillierte der mattschwarze Japaner. Bei einer praxiserichten Eingangskapazität von 300 Picofarad harmonierte er glänzend mit dem Moving Magnet-Tonabnehmer Shure V-15 VMR und reproduzierte mittlere und hohe Frequenzen noch durchsichtiger und zwingender als mit dem MC-System. Das metallene Fauchen gepitschter Becken klingt noch perliger, das harzige Krächzen alter Streichinstrumente noch kratzbürstiger.

Ebenso bei CD. Die fein ge-

tupften Streichereinsätze bei Holsts „The Planets“ reproduzierte der E-302 enorm spannungsreich.

Das Klangbild wirkte noch detailreicher, drahtiger und einen Hauch feiner differenziert als beim teureren E-303X. Der zeigte sich dafür weicher, weniger vordergründig und insgesamt noch musikalischer als sein Herausforderer.

Bei den heftigen Pikkoloflöten-Attacken Lenny McDowells („Spring Water“, AUDIO-CD) klang der neue Verstärker wiederum drahtiger und merklich kühler, aber auch plastischer als der Konkurrent aus dem gleichen Haus.

An beiden Phonoeingängen sowie bei CD kann der Neuling E-302 also durchaus mit dem bewährten großen Modell mithalten, die unterschiedlichen Klangnuancierungen fallen eher in den Bereich persönlichen Geschmacks. Auch an der Accuphase-typischen guten Verarbeitung gibt's weder an der Bedienungselementen noch am Innenaufbau etwas zu deuteln.

Nur das schwarze Gehäuse könnte eingefleischte Accuphase-Anhänger vielleicht noch irritieren. Die aber können den E-302 auch in Champagner bestellen.

Das Audiogramm®

Accuphase E-302

Prädikat	
Klang MC	ausgezeichnet
Klang MM	ausgezeichnet
Klang Aux	ausgezeichnet
Ausstattung	überdurchschnittlich
Bedienung	ausgezeichnet
Verarbeitung	ausgezeichnet
Preis-Wert	überdurchschnittlich

AUDIO vergibt maximal fünf Ohren. Rangfolge der Bewertung: überragend, ausgezeichnet, überdurchschnittlich, durchschnittlich, noch akzeptabel, unbefriedigend, ärgerlich.